

Brüche, Lücken, Sprünge –

Queere Zeitlichkeiten

28.03.2025 bis 19.06.2025

Eröffnung: Do 27.03.2025, 18:00 Uhr, QUEER MUSEUM VIENNA

Otto Wagner Areal, ehem. "Direktion", Stiege 2, Hochparterre,
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Kuratiert von **Sylvia Sadzinski**

Künstler*innen:

Ren Loren Britton, Benjamin Busch, Philipp Gufler, Constantin Hartenstein, Laura Nitsch, Dana Lorenz, Lee Stevens

Wie verläuft Zeit, wenn sie queer gedacht wird? Welche Geschichten entstehen in den Lücken offizieller Erzählungen? Und was geschieht, wenn Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinanderfließen?

Die Ausstellung *Brüche, Lücken, Sprünge – Queere Zeitlichkeiten* versammelt sieben künstlerische Positionen, die sich mit dem fluiden, fragmentierten und widerständigen Erleben von Zeit in queeren Kontexten auseinandersetzen.

Mit Arbeiten von **Ren Loren Britton, Benjamin Busch, Philipp Gufler, Constantin Hartenstein, Dana Lorenz, Laura Nitsch und Lee Stevens** entfaltet sich im Rahmen der Ausstellung ein Dialog über die Frage nach einem queeren Zeitbewusstsein und den Bedingungen queerer Existenz.

Queere Zeitlichkeiten stellen normative Strukturen infrage und erkunden nicht-lineare, zyklische oder alternative Zeitkonzepte. Ein queeres Verständnis von Zeit geht davon aus, dass sich das Leben von LGBTIQ+ Communitys nicht auf dieselbe Weise entwickelt, wie das Leben von Nicht-Queers und, dass queere Communitys Zeit anders erleben: Durch Coming-Outs können Brüche in Biografien entstehen, durch Transitionen von Trans-Personen zeitliche Sprünge oder Verzerrungen. Gleichzeitig verweisen queere Zeitlichkeiten auch auf Geschichte(n), die nie erzählt wurde(n) und machen historische Leerstellen sichtbar. Sie setzen sich ebenfalls sogenannten chrononormativen Zwängen entgegen. Diese Zwänge bestimmen, wann und wie bestimmte Ereignisse oder Entwicklungen im Leben eintreten „sollen“. Sie beziehen sich auf biografische Normen und Erwartungen, etwa in Hinblick auf Karriere, Heirat und Reproduktion, aber verweisen ebenso auf Arbeitszeitregime und -modelle und Vorstellungen von Erfolg und Produktivität.

In den ausgestellten Werken manifestieren sich queere Zeitlichkeiten als performative Gesten, als visuelle Archive oder als poetische Interventionen. Mit künstlerischen Medien wie Video, Installation, VR, Fotografie, Zeichnungen, Siebdruck auf Textil, Text und deren Überschneidungen widmen sich die gezeigten Positionen Erinnerungspraktiken,

transgenerationalen Erzählungen und utopischen Zeitmodellen. Die Arbeiten der Künstler*innen erinnern, verwerfen oder imaginieren Vergangenheiten, Zukünfte und eine plurale Gegenwart. Sie hinterfragen die Lesbarkeit von Geschichte, indem Vergangenes aus queerer Perspektive neu erzählt wird. Sie arbeiten mit Überschreibungen, Brüchen und Aneignungen und machen sichtbar, dass queere Zeit nicht vergeht, sondern sich bewegt – in Lücken, zwischen Momenten, in widerständigen Sprüngen. Durch Entschleunigung und Langsamkeit stellen sie die produktive Logik kapitalistischer Zeit infrage und kreieren neue Möglichkeiten für ein anderes Zeitbewusstsein. Die Arbeiten öffnen Räume für alternative Erzählungen über queeres Leben und Lieben und erkunden Momente von Wandel und Gemeinschaft.

Brüche, Lücken, Sprünge – Queere Zeitlichkeiten lädt dazu ein, Zeit nicht als starre Abfolge, sondern als offenen Prozess zu denken: unvollständig, durchlässig und immer in Bewegung. So ist auch Einiges innerhalb der Ausstellung nicht fest und starr: einzelne Dinge werden sich während der Ausstellungsdauer verändern, Arbeiten werden wachsen oder welken. Und am Ende steht immer auch eine Frage im Fokus: Wie fühlt sich Zeit für dich als queere Person an?

Englisch:

How does time unfold when it is thought of queerly? What stories emerge in the gaps in official narratives? And what happens when the past, present and future flow into each other?

The exhibition *Gaps, Leaps, Fractures - Queer Temporalities* brings together seven artistic positions that deal with the fluid, fragmented and resistant experience of time in queer contexts.

With works by Ren Loren Britton, Benjamin Busch, Philipp Gufler, Constantin Hartenstein, Dana Lorenz, Laura Nitsch and Lee Stevens, a dialog on the question of a queer consciousness of time and the conditions of queer existence unfolds within the framework of the exhibition.

Queer temporalities question normative structures and explore non-linear, cyclical or alternative concepts of time. A queer understanding of time assumes that the lives of LGBTIQ+ communities do not develop in the same way as the lives of non-queer people and that queer communities experience time differently: Coming-outs can cause fractures in biographies, trans people's transitions can cause temporal leaps or distortions. At the same time, queer temporalities also refer to (hi)stories that have never been told and make historical gaps visible. They also oppose so-called chrononormative constraints. These constraints determine when and how certain events or developments in life "should" occur. They relate to biographical norms and expectations, for example with regard to career, marriage and reproduction, but also refer to working time regulations/models and ideas of success and productivity.

In the exhibited works, queer temporalities manifest themselves as performative gestures, visual archives or poetic interventions. Using artistic media such as video, installation, VR, photography, drawings, screen printing on textiles, text and their overlappings, the exhibited positions are dedicated to memory practices, transgenerational narratives and utopian models of time. The artists' works remember, reject or imagine pasts, futures and a plural present. They question the legibility of history by retelling the past from a queer perspective. They work with overwritings, ruptures and appropriations and make visible that queer time does not pass, but moves - in gaps, between moments, in resistant leaps. Through deceleration and slowness, they question the productive logic of capitalist time and create new possibilities for a different awareness of time. The works open up spaces for alternative narratives about queer life and love and explore moments of change and community.

Gaps, Leaps, Fractures - Queer Temporalities invites us to think of time not as a rigid sequence, but as an open process: incomplete, permeable and always in motion. As such, some parts of the exhibition are not fixed and rigid: individual things will change during the duration of the exhibition, works will grow or wither. And in the end, one question remains in focus: How does time feel for you as a queer person?